

Heinz Assenmacher
Von-Sandt-Str. 94
53225 Bonn

An
die Fraktionen im Rat der Stadt Bonn
Herrn OB Jürgen Nimptsch

Bonn, 06.02.2013

Artikel im General-Anzeiger: "CDU-Stadtverordneter wirft Mitgliedern der Migrantenpartei Antisemitismus vor"

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Vorwürfe von Klaus Großkurth gegen die BIG zeugen von einer Unkenntnis der historischen Zusammenhänge und sind absolut ungerechtfertigt. Sie disqualifizieren Herrn Großkurth eigentlich für die Aufgabe, sich im Integrationsrat sachlich und objektiv für die Belange der Migranten einzusetzen.

Der Jüdische Nationalfonds (JNF) wurde 1901 gegründet, um während der britischen Mandatszeit in Palästina möglichst viel Land von den arabischen Großgrundbesitzern zu erwerben. Ziel war es, das Land jüdisch zu besiedeln, um so die territoriale Grundlage für den jüdischen Staat zu schaffen. Ab 1948 fiel diese Rolle weg und der JNF konzentrierte sich auf Aufforstung und Umweltprojekte in Israel. Rund 14 Prozent des Staatsgebietes sind heute in den Händen des JNF, der nach eigener Aussage „Aufforstung, Wasserwirtschaft, Erholung und Freizeit, Erziehung sowie Forschung und Entwicklung“ betreibt. Der Haken dabei ist, dass die Pächter des Landes niemals arabisch sein dürfen. Nur Juden ist es vorbehalten, Land des JNF zu bewirtschaften.

Ausführlicher erläutert werden die Ereignisse in dem Schreiben des Palästina-Kommiss Stuttgart, das sich im Wesentlichen auf die Arbeiten des israelischen Soziologen Uri Davis stützt:

http://palaestinakomitee-stuttgart.de/pdfs/erster_offener_brief_ba_wue_wald.pdf

<http://www.uridavis-official-website.info/>

Vielleicht werden Sie diese Erörterungen noch als einseitig abtun, doch auch der des „Antisemitismus“ unverdächtige israelische Friedensaktivist Uri Averbach beleuchtet die Rolle des JNF sehr kritisch und fordert seine Auflösung:

<http://www.lebenshaus-alb.de/magazin/002772.html>

Bei der besagten Sammelaktion des JNF in Bonn im Rahmen des Israel-Tages unter Schirmherrschaft von OB Jürgen Nimptsch wurde Geld für Bäume im „Wald der deutschen Länder“ im Negev gesammelt.

Der Negev wurde bis 1948 von mehr als 100.000 Beduinen besiedelt, die im Krieg bis auf ca. 10.000 von den zionistischen Milizen vertrieben und anschließend vom israelischen Staat enteignet wurden. In den 60iger Jahren musste die arabische Bevölkerung des Negev in von der Regierung errichteten 7 „Townships“ in den Nordosten ziehen. Viele der Bewohner weigerten sich und verblieben in ihren Dörfern, die bis heute von Israel nicht anerkannt werden. Keines der 35 Beduinendörfer mit ihren heute 70.000 Einwohnern erhält Zugang zu fließendem Wasser, Strom, medizinischer Nahversorgung oder verfügt über öffentliche Transportmittel.

Auch das Gebiet, auf dem der Wald der deutschen Länder liegt, gehörte früher Beduinen:
http://www.youtube.com/watch?v=qlq_XIHZpoE

Immer wieder werden Häuser und Hütten der Beduinen von Bulldozern des JNF zerstört, unter anderem in dem Dorf Al Arakib. Die Ursprünge von Al Arakib gehen weit in die osmanische Zeit und vor die Anfänge der zionistischen Bewegung zurück. Seine Bewohner, die Al Okbi lebten als Bauern von den Erträgen ihres Landes, unbehelligt von den Türken und der englischen Mandatsmacht. Eine Studie von Human Rights Watch (HRW) bestätigte, dass die beduinisch-palästinensische Bevölkerung des Negev vor dem Jahr 1948 eine sesshafte Lebensweise entwickelt hatte (Land and Housing Rights Violation in Israel's Unrecognized Villages, HRW 2008)
<http://www.hrw.org/reports/2008/03/30/map-0>

Sowohl Human Rights Watch, die Gesellschaft für bedrohte Völker
<http://www.gfbv.de/inhaltsDok.php?id=1826>

als auch Amnesty International

<http://www.amnesty.org/en/appeals-for-action/stop-destruction-bedouin-village-and-its-inhabitants'-livelihoods-5>

haben mehrfach gegen die Zerstörungen und Vertreibungen im Negev protestiert, an denen der JNF maßgeblich beteiligt ist.

<http://jnf-machenschaften.de/jnf-negev.htm>

Kritik an der Schirmherrschaft des OB über die Sammelaktion des JNF wurde auch von der DFG/VK Bonn-Rhein/Sieg geäußert:

http://www.dfg-vk-bonn-rhein-sieg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=1946:bonner-ob-laesst-sich-vom-juedischen-nationalfonds-vereinnahmen&catid=59:palaestina-israel&Itemid=77

Man kann der BIG-Partei für ihren Mut nur gratulieren. Unrecht muss als Unrecht bezeichnet werden können, auch wenn es von einer israelischen halbstaatlichen Organisation ausgeübt wird.

Ich drücke hier nochmals meine Hoffnung aus, dass Herr OB Jürgen Nimptsch zukünftig von einer Unterstützung des JNF Abstand nimmt. Ohne eine kritische Würdigung aller Fakten lässt sich keine tragfähige politische Lösung des Konfliktes zwischen Israel und den Palästinensern entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz Assenmacher